Westfälische Zeitung.

№ 186. Erscheint mit Ausnahme des Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Mittwoch, den 3. November 1852.

Vierteljährl. Abonnementspreis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postanstalten in Preuss. 1 Thlr. 15 Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 22½ Sgr.

5r Jahrg.

Deutschland.

* **Berlin**, 1. Novbr. Hier ist es in den letzten Tagen ganz stille gewesen. Die Zollfrage, welche einige Wochen geschlummert hatte, spukt zwar wieder, allein wir sind immer noch auf dem Boden der Gerüchte. Oesterreich versucht, nachdem die Rokomoutaden seiner Zeitungen keinen Eindruck gemacht haben, nun in der Güte seinen Zweck zu erreichen; allein Preußen scheint entschieden bei seinem Programm zu verharren, denn die Vorbereitungen zu der neuen Grenzbewachung werden so ernstlich betrieben, daß man mit dem Gedanken an ein Ausscheiden der Coalition sich ernstlich vertraut gemacht zu haben scheint. Wenn Preußen nur dadurch seinen Boden noch sicherer zu machen suchte, daß es das der österreichischen Handelspolitik entgegengesetzte Finanzzollsystem adoptirte, so wäre eine solide Grundlage für die Zukunft da, und die Regierung könnte in einem solchen Unternehmen des vollen Beifalls der Nation gewiß sein.

Von mehreren Seiten, wie auch vom autunterrichteten Corresp.-B. wird berichtet, daß die Commission, welche mit Vorarbeiten zur Revision der Verfassung beschäftigt war, zu gar keinem Resultat gelangt ist, wegen zu schroffer Meinungsverschiedenheit in ihrer Mitte.

Nach dem C. B. hat die Eröffnung der Wiener Zollkonferenz noch nicht statt gefunden.

In Sardinien hat Graf Palbo das Ministerium übernommen.

Die Nachricht, daß die französische Regierung in Belgien die in Frankreich ausgeführte Unterdrückung der Presse verlangt, bestätigt sich und soll diese unerhörte Anmaßung mit der Ministerkrisis in Brüssel zusammenhangen. Preußen soll nach dem C. B. dieser Zumuthung aber entschieden abhold sein.

Graf Thun soll den Gesandten v. Prokesch auf seinem Posten hier ersetzen.

v. Radowitz soll eine bedeutende Thätigkeit entwickeln.

Für Hülfskassen in der Provinz Preußen sind 400,000 Thlr. ausgesetzt worden und zwar für Ostpreußen 241,000 und für Westpreußen 159,000 Thlr.

Dr. Lucanus hat beim Kultusminister im Auftrag der westfälischen und einiger östlichen Kunstvereine die Veranstaltung einer allgemeinen deutschen Kunstausstellung auf 1854 in Berlin beantragt.

Erfreulicherweise sind nunmehr bereits gegen 60—70 Schleswig-Holsteiner sowohl durch die Beförderung von oben, als durch die Bemühungen der betreffenden Herren Minister theils im Justizfach, bei der Marine, im Heere, bei dem Postfache, und theils beim Schulfache oder als Prediger untergebracht worden. Es macht diese Fürsorge in den hiesigen Kreisen den besten Eindruck, und bleibt nur zu wünschen, daß diesem Beispiele Preußens in höherem Grade wie bisher von andern deutschen Regierungen gefolgt wird.

— Das „Preußische Wochenblatt" hört, daß die Verhandlungen mit den thüringischen Staaten in der Zollangelegenheit zum Abschluß gebracht sind; die thüringischen Staaten haben danach mit Preußen den thüringischen Verein erneuert, dem Septembervertrag ihre Zustimmung gegeben und sich von neuem mit Preußen durch den Zollverein verbunden.

Köln, vom 30. Okt. In einer gestern Abends Statt gefundenen zahlreich besuchten Versammlung der Wahlmänner hiesiger Stadt wurden mit überwiegender Mehrheit zu Kandidaten für die am 3. November Statt findende Wahl zweier Abgeordneten zur zweiten Kammer gewählt die Herren Geheimrath Rudolph Camphausen und Landgerichtsrath Ignaz Bürgers. (D. Z.)

Coblenz, vom 30. Okt. Ueber die hier stattgehabten Vorwahlen hören wir, daß für die 2. Kammer die Candidaten Freiherr von Hüllers und von Waldbott-Bornheim, für die erste aber Rentner Joseph Lucas die meiste Aussicht haben, gewählt zu werden. (D. Z.)

Bingen, 29. Okt. Gestern hatte die verwittwete Frau Herzogin von Orleans hier im Hotel Viktoria eine Zusammenkunft mit Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin von Preußen. Heute verließen uns diese hohen Gäste wieder auf zwei verschiedenen Dampfbooten. (F. Ztg.)

Rendsburg, 29. Oktober. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß in Kopenhagen die Eisenbahn-Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat, und zwar geht die neue Linie von Flensburg auf Orsted direkt, dann einerseits südwestlich auf Husum-Tönning, andererseits östlich nach Danewirk, ¾ Meilen von der Stadt Schleswig, und von da südlich auf hier. (D. R.)

Kassel, 29. Okt. Das Neueste bei uns ist, daß die Regierung, falls die projectirte Werrabahn statt bei Gerstungen, bei Eisenach münden, und daher ganz von Preußen und bezüglich dem Direktorium in Erfurt dirigirt werden sollte, im Einverständniß mit der Direktion der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn eine Bahn von Vacha bis ohnweit Schlüchtern führen will. Diese würde dann dort sich kreuzen und eine Linie bis Hanau, die andere aber bis Gemünden zum Anschluß an die bayrische Bahn gehen, wodurch dann die unmittelbare Verbindung mit Bayern hergestellt würde. — Die Executionskosten von 1850 sind nunmehr liquidirt und betragen 120,000 Thaler. Unsere Regierung hat nun erklärt, daß sie die Hälfte zahlen wolle, die Zahlung der übrigen 60,000 Rthlr. ablehnen müsse, da solche lediglich durch die preußische Intervention entstanden. Es wird nun wahrscheinlich die Sache zur Entscheidung vor den Bundestag gelangen. — Die Nachricht von der bevorstehenden Erhebung der Fürstin v. Schaumburg in den österr. Fürstenstand ist begründet.

Dresden, 28. Okt. Heute Morgen gegen 10 Uhr hat hier an der Hauptwache ein junger Mann auf eine eigenthümliche Weise den Tod gefunden; er warf sich nämlich vor die Hinterräder eines mit vier Pferden bespannten und beladenen vorüberfahrenden Frachtwagens, wobei ihm die Räder über die Schultern und das Gesicht gingen und ihn augenblicklich zermalmten. Wie wir vernehmen, stand der Getödtete als Schneidergeselle hier in Arbeit, heißt Schwecker dieß und ist aus Nordheim gebürtig. Die Ursache seiner That ist noch unbekannt. (F. J.)

Heidelberg, 30. Okt. Die Nachricht von einem Religionswechsel des Herrn Professor und Oberbibliothekar Dr. Bähr soll unbegründet sein. (F. J.)

Bamberg, 27. Okt. Seit Beginn dieser Woche werden dahier durch die Jesuitenpatres Roder, Fruzzini, Anderledy und Ottinger Missionen abgehalten. Dieselben fanden in der Martinskirche unter großem Zudrange von Volk, insbesondere von Landleuten, welche mit ihren Geistlichen und Fahnen an der Spitze am frühen Morgen hier einziehen und am späten Abend mit Gesang und Gebet heimkehren, Statt und werden 14 Tage dauern, während welcher Zeit täglich 4, nach Umständen 5 Predigten gehalten werden, die dazu gehörigen Bußandachten und Erklärungen derselben nicht gerechnet. Viele Gelehrsamkeit und Bildung bekunden die Reden des Pat. Roder, welchem auch ein gebildetes Auditorium an sich ziehen; die übrigen Prediger sprechen weniger an, wozu ihr ausländischer Accent (es sind Schweizer) bedeutend beiträgt. Uebrigens sind sie sämmtlich tüchtig geschult, Dank ihrer Anlagungen und Meister Ernst. (D. P. Z.)

Karlsruhe, 27. Okt. Unsere Maschinenfabrik hat nun wieder zu arbeiten begonnen; es treffen Bestellungen ein, und bereits sind auch wieder einige Hundert Arbeiter beschäftigt.

Stuttgart, 30. October. Der König hat vermöge höchster Entschließung vom 20. Okt. die Zurücksetzung des Oberförster Grafen v. Uexküll-Gyllenband in Sulz auf eine Revierförsterstelle im Wege des §. 47 der Verfassungsurkunde verfügt.

München, 27. Okt. Die neulich bereits gemeldeten Haussuchungen, die bei mehreren seit Decennien hierher kommenden unbescholtenen Handlungsreisenden statt hatten, sucht die Augsburger „Allg. Ztg." damit zu erklären, daß dieselben aus der Schweiz kamen und darum qua Propagandisten verdächtig erschienen. Diese Notiz erscheint indessen darum als unrichtig, weil mehrere der Gemaßregelten gar nicht in der Schweiz waren und jedenfalls bei einigem Verdacht auf einer frühern Station zweckmäßiger, wenn auch mit gleicher Erfolglosigkeit untersucht worden wären. Dagegen ist es mehr als wahrscheinlich, daß jene polizeiliche Aufmerksamkeit den vermeintlichen Agitationen zu Gunsten des Zollvereins gegolten habe.

— Nach einer Notiz der „Neuen Münch. Ztg." wäre das mehrfach verbreitete Gerücht, daß Professor Stein von Kiel einen Ruf an die Würzburger Universität erhielt, grundlos.

— 27. Okt. Seit heute ist die Gruppe auf dem Siegesthor Bavaria mit dem Löwen-Viergespann vollständig aufgestellt. (F. J.)

München, 28. Okt. v. d. Pfordten ist bereits so weit hergestellt, daß er den ganzen Tag außer dem Bett zubringen kann.

— 29. Okt. So weit unsre Nachrichten aus Wien reichen, so sind die Zollconferenzen nicht gestern, jedenfalls heute eröffnet worden. Aus Lüttich sind jüngst 1000 Stück Infanteriegewehre mit gezogenem Laufe hier eingetroffen, deren Benützung sich so zweckmäßig erwies, daß man glaubt, es würde deren Einführung in der bairischen Armee beschlossen werden, um so mehr, da unsere dermaligen Musketen zur Herstellung der Gewehre nach der neuen Art verwendet werden können.

Wien, 26. Okt. Die vor einiger Zeit aus Triest verbreitete Nachricht von der Landung von 9000 Mann englischer Truppen zu Ankona im persischen Meerbusen, die nach Herat bestimmt seien, — eine Nachricht, die in manchen Zeitungen gar in eine Landung von 30,000 Engländern in Herat, an Shakespeare's Stelle, die in Böhmen liege, erinnernd, amplificirt wurde — erweist sich jetzt, wo wir über den mit der jüngsten Ueberlandpost angekommenen Nachrichten

---

als das, für was sie Kundige gleich anfangs zu halten geneigt waren, — als eine vollkommene Zeitungsente. (F. P.)

— 22. Okt. Der „Lloyd" bringt einen seltsamen Artikel, in welchem das preußische Königshaus aufgefordert wird, zu seiner bewundernswerthen „Pietät" gegen die Dynastie Habsburg-Lothringen zurückzukehren. Als Beispiel dieser bewundernswerthen Pietät wird angeführt, der König von Preußen habe im Frühjahr 1848 geäußert: „Oesterreich steht oben an, dann komme ich." (F. J.)

— 27. Okt. Feldzeugmeister Adam Frhr. von Reisch ist nach einem kurzen Krankenlager verschieden. (D. J.)

— 28. Okt. General Radowitz hat gleich nach dem Antritte seines Amtes als oberster Leiter der Militärstudien die sämmtlichen, das Militär-Erziehungswesen berührenden und in Oesterreich bestehenden Vorschriften in geeigneter Weise einholen lassen, um dieselben bei den für Preußen bevorstehenden Reformen benutzen zu können. (F. J.)

Ausland.

Aus der **Schweiz**, 30. Okt. In Glarus hat man gelungene Versuche mit Robletschen Brandkugeln gemacht; an 500 Fuß Distanz jagte der zweite Schuß die Pulverliste in die Luft. (F. J.)

Italien. Rom, 22. Okt. Seit einigen Wochen befinden sich hier zwei Offiziere der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, der eine Lieutenant, der andere Fähnrich, welche auf die Versicherung des päpstlichen Generalconsuls in Hamburg, daß hier zu Lande, wie ehemals in den so genannten Schweizer-Regimentern, so auch noch jetzt in der gallischgermanischen Legion Protestanten Anstellung finden könnten, hierher gekommen sind, um in römische Dienste zu treten. Da ihnen hier sofort ein Religionswechsel als Conditio sine qua non gestellt wurde, so befinden sich die Leute, die schon von Florenz zu Fuße hierher gekommen waren, in der äußersten Noth und sind ganz auf die Unterstützung hiesiger Landsleute angewiesen. Der dritte Hamburger hat sich direkt nach Neapel begeben, um mit dem päpstlichen General Rücksprache zu nehmen, wird aber natürlich eben so wenig seinen Zweck erreichen.

Zugleich bemerken wir, daß für den Fremden-Regimentern in Neapel das Offizierkorps ausschließlich aus Schweizern besteht und Deutsche nur Unteroffiziers-Rang erreichen können. — Der königlich preußische Gesandte, Herr v. Usedom, ist eiligst nach Florenz gereist, um sich für die Madai's zu verwenden. — Zu Florenz sind in Folge des Attentats auf den Minister Baldasseroni mehrere der Betheiligung an diesem Vergehen verdächtige Personen verhaftet worden. — Der Herzog von Modena ist am 23. Oktober in seiner Hauptstadt wieder eingetroffen.

Die amtliche Mailänder Zeitung enthält eine Verfügung, welche anzeigt, daß während der Dauer des Belagerungszustandes im lombardisch-venetianischen Königreiche über das Verbrechen des Hochverraths, selbst wenn es nur durch die Presse verübt wird, von den Militär-Gerichten abgeurtheilt werden soll.

* **Turin**, 26. Okt. Die Zusammensetzung des Ministeriums steht nun so ziemlich fest, nämlich: Cavour, Präsidium und Finanzen; Ponza di San Martino, Inneres; die bisherigen Minister der öffentlichen Bauten, des Kriegs und Unterrichts werden bleiben. Die Berufung Rattazzis zum Ministerium des Aeußeren scheint zweifelhaft. Der französische Gesandte, Hr. de Butenval, welcher den König persönlich um die Zurückziehung des Civilehegesetzes ersuchte, wurde von diesem entschieden abgewiesen. Der König soll hierauf L. Napoleon eigenhändig um die Abberufung Butenvals ersucht haben, welcher auch sogleich erfolgte.

Die englische Gesandtschaft wegen der Angelegenheit Madais ist in Florenz angekommen.

In Parma ist allen Beamten das Tragen von Bärten und langen Haaren verboten worden.

Frankreich. — * Paris, 29. Oktbr. Die Erblichkeitsfrage scheint nun entschieden zu sein, und zwar zu Gunsten des Königs Hieronymus und dessen männlicher Nachkommenschaft aus der Ehe mit der Prinzessin von Würtemberg, wodurch zugleich die amerikanische Linie ausgeschlossen ist.

Man sagt, daß die Veränderungen, welche L. Napoleon mit der Constitution vornehmen will, sehr umfassend werden, um dieselbe mit der neuen Staatsform in Einklang zu bringen.

Aeußerlich zeigt man immer mehr zu den monarchischen Formen zurück. Nach dem Theaterzettel stand heute: „Auf Allerhöchsten Befehl" und zu beiden Seiten der Bühne standen Wachen, welche vor L. Napoleon das Gewehr präsentirten. Abd-el-Kader wohnte der Vorstellung vermuthlich auch bei und [illegible] L. Napoleon die Huldigungen des Publikums. Unter der Loge L. Napoleons waren zwei Guillotine von Kattunstoffen drapirt, Scepter, Hermelin und Adlerbehelfe und das Gesicht des Kaisers drohte den Missvergnügten [illegible]

Loblieder auf das Kaiserreich, deren Hauptstichwort: „das Kaiserreich ist der Friede" war, welche Phrase immer wieder von Neuem beklatscht wurde.

31. Oktbr. L. Napoleon soll vorgestern seine Ansichten über die Veränderung der Constitution in dem Ministerrathe dargelegt haben und dieser verfehlte natürlich nicht, denselben sogleich einstimmig beizupflichten, obgleich sich früher manche Meinungsverschiedenheiten in ihm kund gegeben hatten.

Es geht das Gerücht, L. Napoleon werde die Wiederherstellung des Kaiserreiches nicht von einer allgemeinen Abstimmung des Volkes abhängig machen. Wahrscheinlich ist es aber, daß dieser Akt jedenfalls der Letzte des allgemeinen Stimmrechts wäre.

Die Kaiserlichen sprechen mit großer Zuversicht von einem allgemeinen europäischen Congresse, worauf alle Bedenken und Fragen, welche das Kaiserreich erregen könnte, erledigt werden sollen. Der Kaiser wird nicht in den Tuilerien wohnen, sondern im Elysee bleiben und die Ersteren nur bei offiziellen Gelegenheiten gebrauchen. Dies Alles sind jedoch, wie die meisten Nachrichten, welche jetzt in Paris umlaufen, nur Gerüchte.

Das Gerücht über neue Finanzprojekte erhält sich. Das Octroi soll in Paris bis auf die Festungswerke zurückgeschoben und in den Provinzialstädten ganz aufgehoben werden. Dafür erhalten die Letzteren die Einkünfte der Patente und zur Entschädigung der Staatskasse will man die Salzsteuer wieder einführen, und eine Papiersteuer gründen.

1. Nov. In 3 Tagen soll der Senat zusammenkommen und bis heute weiß man noch gar nichts Bestimmtes über das was er beschließen soll. Man glaubt jedoch, daß er L. Napoleon die Dictatur auf einige Tage übertragen werde, damit dieser die Verfassung nach seinem Belieben umändern und andere wichtige Maßregeln ergreifen könne.

Das Gerücht von einem europäischen Congresse findet überall Glauben und dieser Plan soll wirklich in der Umgebung L. Napoleons existiren.

Abdel-Kader beschäftigt sich jetzt damit, die Merkwürdigkeiten von Paris anzusehen. Er besuchte den Präsidenten in St. Cloud und erneuerte dort seine Danksagung und sein gegebenes Versprechen. Die äußere Erscheinung des Emir ist edel und sein Benehmen fein. Sein Gesicht drückt eine tiefe Melancholie aus und seine ganze Haltung ist ernst. Er spricht nicht viel und ist wenig begeistert von all den Schönheiten von Paris. Seine Lebensweise ist sehr einfach, er ißt nie Fleisch, sondern meist Reis, grünes Gemüse, Mich und Obst. Selbst des Tabakes, welchen seine Gefährten sehr stark rauchen, enthält er sich, da ihm sein hoher Rang solches verbietet.

Im Uebrigen ist er freundlich gegen seine Umgebung und empfängt die wenigen Besuche, welche er annimmt mit der größten Artigkeit.

Der berühmte Prediger Pater Ventura ist bekanntlich erkrankt; schon gestern empfing er die letzte Oelung.

Venedig, 27. Okt. Heute Morgens ist König Otto von Griechenland nach Athen abgereist. (K. Z.)

Spanien. Madrid, 26. Okt. In der heutigen Sitzung des Ministerrathes theilte Bravo Murillo seinen Collegen mit, er wolle das Universal-Ministerium der überseeischen Provinzen übernehmen, das Portefeuille der Finanzen solle statt seiner Canga Arguelles bekommen, die Präsidentschaft des Ministerrathes wolle er jedoch beibehalten. Heute ist dieser Vorschlag der Königin vorgelegt worden. Isabella will aber erst mit ihrer Mutter Rücksprache nehmen und wagt es nicht, selbstständig in dieser Angelegenheit zu handeln. (K. Z.)

— Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, damit die Cortes am 2. Dez. eröffnet werden können. Man prophezeit ihnen keine lange Dauer. Das schlechte Kupfergeld, welches Barcelona sonst schlagen ließ und Veranlassung zu einer ziemlich bedeutenden Falschmünzerei gab, wird gegen die Hälfte jetzt eingewechselt.

Großbritannien. London, 30. Okt. Ueber die englischen Vertheidigungs-Anstalten bemerkt der minister. Herald Folgendes: „Es freut uns, zu hören, daß von der Admiralität die angestrengteste Thätigkeit entwickelt wird, um England in die ihm angemessene Stellung zu bringen, in welcher es im Stande ist, sich vollkommen zu vertheidigen und auch, wenn es noth thut, sofort angreifend aufzutreten. Matrosen haben wir in England, so wie kampffähige Mannschaft genug, deren Dienste uns durch Geld und Vaterlandsliebe sicher sind, aber wir müssen auch Schiffe genug haben, Schiffe um jeden Preis. Wir müssen unserer Selbsterhaltung wegen daran denken, daß es solche Zwei- und Dreidecker gibt, wie der Charlemagne, Austerlitz, Napoleon u. s. w. mit noch einem Dutzend anderer, die gebaut werden; wir müssen demnach der Vorsicht halber eine Flotte von Schiffen haben, wie sie Wellington, Royal Albert, Agamemnon, Hannibal und Windsor Castle. Wir müssen künftig nie mehr ein Schiff vom Stapel lassen, bevor der Schrauben-Apparat für dasselbe fertig ist, und wir müssen in den nächsten sechs Monaten sechs Linienschiffe von den Werften fertig bekommen, und überdies müssen sich die Contrahenten verbindlich machen, die Schrauben-Apparate vor nächstem April an Bord gebracht zu haben. Die Oekonomisten rühmen sich, in den verflossenen drei Jahren bei der Marine anderthalb Millionen Pfund erspart zu haben. Diese vielgerühmten Ersparnisse könnten sich noch als die allerschlimmsten ökonomischen Maßregeln herausstellen."

Der Standard spricht sich über die Anleihen-Geschichte in Konstantinopel aus, und nimmt entschieden die Partei des Sultans gegen die Forderungen des französischen Gesandten und gegen die Börsen-Spekulanten.

Daß Oesterreich und Rußland hier ihre Hand im Spiele gehabt, sei gar nicht wahrscheinlich. Das Wahre an der Sache sei, daß die Pforte mit den Bedingungen der Anleihe nicht einverstanden gewesen und deßhalb die Ratifikation verweigert habe. (K. Z.)

Die ionische Regierung macht amtlich bekannt, daß nächstens 3 Millionen Stück kleiner Silbermünze im Werthe von 160,000 L., und eine viel bedeutendere Summe von Goldmünzen (Sovereigns und Half-Sovereigns) seit Anfang Juli gemünzt wie Dank ausgegeben worden, und daß dieses aufgehoben wird, um die Prägungs-Fähigkeit des Münz-Institutes zu vermehren. — Die Regierung hat beschlossen, Southampton zum Einschiffungs-Hafen für alle auf Kosten des Staates zu expedirenden Auswanderer zu machen.

Alle Blätter sind voll von den anticipirten Beschreibungen des Wellington-Begräbnisses und der großartigen Vorbereitungen die dazu gemacht werden. Vor der Hand genügt es, zu wissen, daß der Leichenwagen ganz aus dunkler Bronze fabricirt und von 12 oder gar 16 Pferden gezogen werden soll. Er wird so kolossal, wie es das Citythor (Temple bar) gestattet. Die Bewohner der Straßen, durch die der Zug gehen wird, machen mittlerweile glänzende Geschäfte. Ein Haus in der Nähe von St. Pauls (d. h. eine Wohnung für eine Familie) wurde für 1000 L. vermiethet.

Gestern versammelte sich der anglicanische Clerus von London unter dem Vorsitze des Erz-Dechanten der Hauptstadt in Sion College in der City, und faßte nach langen Reden — deren Tendenz und Färbung kein continentaler Leser begreifen würde — den Beschluß, an Lord Derby eine Deputation mit einer Denkschrift gegen die beabsichtigte Sabathschändung durch die Eröffnung des sydenhamer Krystall-Palastes an Sonntagen zu senden.

* **Holland.** Die Regierung beabsichtiget den deutschen Auswanderungsstrom theilweise nach Surinam zu leiten und hat deshalb mit einigen deutschen Regierungen Verbindungen angeknüpft. Der den Kammern vorgelegte Bericht hat aber wenig Erfreuliches ergeben, indem die Colonie immer noch von der Regierung unterstützt werden muß.

* **Belgien.** Das belgische Ministerium ist endlich zu Stande gekommen und Folgendermaßen zusammengesetzt:

Brouckere: Aeußeres. Piercot: Inneres. Faider: Justiz. Liedts: Finanzen (temporär). Van Hoorebeke: Oeffentliche Arbeiten. General Aurul: Krieg.

Brouckere studirte zu Lüttich die Rechte und wurde später Staatsanwalt in Ruremonde. 1830 wurde er in den Nationalcongreß gewählt, wo er sich als Secretair bei dessen Arbeiten auszeichnete. 1831 wurde er in Ruremonde in die Kammer gewählt und von 1833 — 1848 vertrat er die Stadt Brüssel in derselben. In Brüssel wurde er zum Appellations-Gerichtsrathe und darauf im Jahre 1841 zum Gouverneur der Provinz Antwerpen ernannt. 1850 wurde er bevollmächtigter Minister in Italien und schloß dort den Vertrag mit Piemont.

Liedts ist ebenso wie Brouckere bekannt wegen seiner Intelligenz, Geschäftsgewandtheit und seines consequenten Liberalismus. Er war nacheinander Substitut des Staatsanwaltes, Präsident des Tribunals, Sekretär des Nationalcongresses, Mitglied und Präsident der Kammer, Mitglied des liberalen Ministeriums von 1840 und 1841 und endlich Gouverneur von Hainaut, dann Moos und später Brabant.

Faider durchging eine ähnliche Laufbahn und zeichnete sich hauptsächlich durch seine Rechtskenntniß aus. Er besitzt einen sehr klaren Verstand und bei vieler Mäßigung eine große Charakterfestigkeit.

Piercot studirte ebenfalls in Lüttich, war Bürgermeister und zuletzt Appellationsgerichts-Advokat daselbst. Er ist ein aufrichtiger Liberaler und bekannter Redner.

Türkei. Der Aufstand in Syrien greift immer mehr um sich. Die arabischen Stämme machen Raubzüge im Großen und es ist noch nicht gelungen ihrem Treiben Einhalt zu thun. Ein Detachement Soldaten, welches man gegen sie schickte, wurde selbst geplündert. In Bagdad war das Gerücht einer bevorstehenden Revolution verbreitet. Der neue Großvezir scheint den Verfall der Türkei durch Ausdehnung deren Macht in Afrika aufhalten zu wollen. Er ist ein persönlicher Feind des Vicekönigs von Egypten und strebt dahin, dieses wieder zu einer unmittelbaren Provinz zu machen. Tunis hat neulich den Anfang zu einer Annäherung der arabischen Völkerstämme an die Türkei gemacht und England wird den Franzosen in Algier gegenüber eine Verstärkung der Pforte in Afrika nicht ungern sehen.

Rußland. — Petersburg, 22. Okt. Der Czaar ist am 14. in Nikolajew zugegen gewesen, als das große Kriegsschiff von 120 Kanonen, Großfürst Konstantin, vom Stapel gelassen und der Bau eines anderen, des Bosphorus, auf derselben Stelle begonnen wurde.

Griechenland. — Athen, 19. Oktbr. Mit demselben Schiffe, welches uns den König bringen soll, verließ der Philhellene Herr Präsident Thiersch nach sechswöchentlichem Aufenthalte wieder Athen.

Vermischtes.

— Wie reich auf der Insel Mauritius die vornehmere Klasse der Indianer ist, davon ein Beispiel. Der Eigenthümer des von uns bewohnten Hauses, ein Indianer, starb vor kurzer Zeit und hinterließ an Zuckerplantagen und sonstigem Besitzthum, dem Geldwerth nach, nicht weniger als drittehalb Millionen Thaler. Im Leben ging er, den Turban ausgenommen, gekleidet wie ein Europäer. Er wurde in einer Grabstätte zwei deutsche Meilen von hier begraben. Seinem Leichenwagen folgten nicht weniger als funfzig Kutschen, gefüllt mit reichen Indianern, Franzosen und Engländern, und außerdem 300 indianische Arbeiter. Man hatte sein Gesicht gelb gefärbt und in seine Grube warf man bei der Leichenbestattung: Reis, Bananen und — Gold.

— Am Dienstag, den 28. September, ging das nach einer neuen Manier konstruirte englische Dampfboot „Wave Queen" mit zweihundert Passagieren, meist erster Klasse, von Dieppe nach England. In der Mitte des Kanals wurde der Dampfer von einem Sturme überfallen, und als sie in Sicht von New-Haven kamen, war das Meer so ungestüm, daß sie nicht einlaufen konnten, zwei Stunden lang vor dem Hafen mit den Wogen kämpfen mußten. Das Wasser drang in die Kajüten, und als der Kapitän nun erklärte, daß das Leben der Passagiere in Gefahr sei, war bei Jammern und Verzweiflung kein Gedanke, besonders verzweifelten stellten sich die Damen an. Der Kapitän versuchte jetzt, in den Hafen zu laufen, doch gehorchte das Schiff dem Steuer nicht mehr und wurde gegen das Ufer geschmettert, wo es sogleich zerschellte. Durch die Anstrengungen der Matrosen und Maschinisten gelang es, sämmtliche Passagiere zu retten; natürlich kamen sie ohne Quetschungen nicht fort, zwei waren schwer verwundet. Nach Aussage aller Lootsen ist es ein Wunder, daß nicht Alle untergegangen.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Berlin, den 1. November.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Freiw. Anl.	5	102¼	—	desgl. Prior.	5	—	—
N. Pr. Sch.-Br.	4½	—	—	desgl. II. Ser.	5	—	—
dito von 1852	4½	103⅛	103	Rheinische	—	85	—
St.-Sch.-Sch.	3½	94⅛	93⅝	desgl. St.-Pri.	4	—	92½
Bank-Anthl.	—	107½	106½	desgl. Pr. Ob.	4	—	98
Prämiensch. d. Seeh. à 50	—	145⅝	145¼	desgl. v. Staate garant.	3½	—	—
Nach-D-E Akt.	3½	92⅝		Rubro-Cref.-K. O.	3½	92⅝	—
Bergisch-Mrk.	—	—	—	desgl. Prior.	4½	—	—
desgl. Prior.	5	104⅛	—	Frdr.-Wilh.-			
desgl. II. Serie	5	—	—	Nordbahn	4	41⅞	40⅞
Cöln-Mindner	3½	112⅜	111⅛	desgl. Prior.	5	103⅛	—
desgl. Prior.	4½	104¼	—	Friedrichsd'or	—	13¹⁹/₂₀	13¹⁷/₂₀
desgl. II. E.	5	—	—	Andre Goldm. à 5 Thlr.	—	11⅛	11⅛
Düssel.-Elberf.	—	88¼	—				
desgl. Prior.	4	—	—				
desgl. Prior.	5	—	—				
Prinz Wilhelm	—	—	—				

Wechsel-Course.

Berlin, vom 30. Oktober 1852.

			Preuß. Brief.	Courant Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	143	—
dito	250 Fl.	2 Mt.	142⅞	142⅛
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	—	152⅛
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151⅝
London	1 Lst.	3 Mt.	6 23⅛	6 22⅞
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛	80⅛
Wien im 20 Fl. Fuß	150 Fl.	2 Mt.	87⅛	87⅜
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102	101⅝
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	—	99⅝
Leipzig in Courant im 14 Thlr. Fuß	100 Thlr.	8 Tage.	99⅛	99⅛
Frankfurt a/M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛	99⅛
Petersburg.	100 SRbl.	2 Mt.	56 24	55⅞
		3 Woch.	189⅛	

Geldcourse.

Köln, den 1. November 1852.

	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Preuß. Frd'or	5,20,	5,20, —	Franz. Kthlr.	1,17,	1,16, 9
Ausl. Pistolen	5,17, 3	5,16, 9	Brab. Kthlr.	1,16,	—
Napoleons'dor	5,13,	5,12, 6	25 Fr.-Stücke	—	6,22,
Hol. 10 G. St.	5,19, 6	5,19,	Livre-Sterl	—	6,23, 6
5 Fr. Stücke.	1,10, 7	1,10, 5			

Frankfurt, den 1. November 1852.

Oesterr. 5% Metalliq. in Silber bei R.	93⅛ B.
Oesterr. 5% Metalliques	80⅛ B.
desgl. 4½%	72⅛ B. 72 G.
desgl. 4%	64¼ B.
desgl. 3%	48 B.
Kurhessische 40 Thlr. Loose	31⅛ B. ⅛ G.
Friedr. Wilhelm Nordbahn excl. Zinsen	45 G.
Spanische 3% excl. Zins.	45 15/16 b. u. G.
Badische 35 fl. Loose	38⅛ B. ⅛ G. ⅛ G.

Marktbericht.

Wien, den 28. Oktober. Weizen 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Roggen 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Gerste 1 Thlr. 17 Sgr. — Pf. Hafer — Thlr. 24 Sgr. — Pf. Buchweizen 1 Thlr. 24 Sgr. — Pf. Erbsen 2 Thlr. 18 Sgr. — Pf. Bohnen 2 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Rapsamen 3 Thlr. — Sgr. — Pf. Rübsamen 2 Thlr. 25 Sgr. — Pf. Kartoffel — Thlr. 24 Sgr. — Pf. Butter 7 Sgr. — Pf. Heu pr. Centner 20 Sgr. Pf. Stroh pr. Schock 5 Thlr. 15 Sgr. — Pf.

Bremen, den 25. Oktober.

Wochenbericht.

Tabacke. Nordamerikanische. Verkauft sind:
46 Fässer Bay, ordinär, braun, und couleurig,
4 " Scrubse. mittel,
377 " Maryland, ord., braun, mittel braun und scrubsartig,
19 " Virginy, ord., gut ord. und ord. fett,
70 " Stengel, Virginy und Kentucky,
Durchgeführt: 290 F. Maryland.
Lager: 1003 F. Maryland, 17 F. Virginy, 565 F. Kentucky, 70 F. Stengel.

Westindische und südamerikanische.

Die Umsätze der Woche bestanden aus: 263 Seronen Cuba, bedeutender Einlage, 303 Ser. Domingo fein mittel und mittel Deckblatt, 34 Kisten Seeblaf, 805 Pck. Portorike in Blättern, 50 Kb. Varinas in Rollen und 73 Pck Columbia in Blättern, welche sämmtlich zu den bisher bezahlten Preisen abgeschlossen wurden; ferner sind noch in Auktion verkauft: 26 Ser. Havana (Cab.), von 21 bis 63gr., durchschnittlich ca. 32½ Gr. so wie für Assecuradeurs Rechnung 195 Seronen beschädigte Domingo von 5½ a 12 Gr. durchschn. ca. 8⅝ Gr.

Vorräthe erster Hand bestehen in ca. 240 Ser. Havana (Cab.), 975 Ser. Cuba, ca. 8250 Ser. Domingo, ca. 95 Kisten Seeblaf, ca. 6370 Pck. Portorike in Blättern, ca. 5475 Kb. Varinas in Rollen, ca. 650 Kb. Varinas in Blättern, ca. 1325 Pck. Columbia in Blättern, ca. 110 Pck. Columbia in Rollen, ca. 950 Pck. Brasil in Blättern, ca. 140 Kst. Florida.

Cassee blieb gefragt und wird höher gehalten, da indem die erste Hand, außer einigen kleinen Partiern Java und Brasil, welche indirekt zugeführt wurden, geräumt ist, konnte nur ein beschränkter Umsatz aus zweiter Hand zu den etwas gesteigerten Preisen stattfinden und bezahlt wurde nur:

600 Ballen Brasil und Santos zu 8¼ à 9¼ Gr.
200 Säcke Domingo zu 8⅝ à 9⅛ Gr.
so wie einige kleine Posten Laguayra, Java, Jamaica und Portorico.

Zucker, roher. Verkauft:
642 Körbe mittel und gut mittel gelber Java zu 4⅞ à 5 Gr.

Thee. 780 Kistchen Gunpowder sind verkauft.

Reis. Was von Caroliner in guter Qualität vorkam, fand größtentheils zu den gebesserten Preisen für den Versand und auf Meinungswillig Nehmer. Für ostindische Sorten hat die Stimmung [illegible] der günstigen Berichte von England und Holland günstig eingewirkt und sind die Preise höher sei. Der Umsatz betrug:
300 Fässer Karoliner zu 5⅛ à 6⅛ Thlr.
3600 Säcke roher Ostindischer und
4600 " polirter Ostindischer.

(Schluß folgt.)

Finanz-Ministerium.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 24,462 und 82,623 nach Halberstadt bei Sußmann und nach Königsberg in Pr. bei Samter; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 38,659. 43,103. 51,985 und 66,241 in Berlin bei Burg und 3mal bei Seeger; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 815. 2917. 5667. 6761. 7268. 7818. 10,350. 18,798. 19,874. 21,876. 23,064. 26,439. 26,862. 27,117. 27,140. 27,782. 29,223. 33,779. 35,325. 37,967. 39,166. 39,827. 40,107. 42,937. 44,497. 46,160. 49,194. 59,837. 59,848. 60,443. 70,493. 77,943. 78,270. 79,125. 82,911 und 84,812 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Krafft, 2mal bei Mendheim und bei Seeger, nach Barmen bei Holzschyhr; Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Froböß, bei Schreiber und bei Sternberg, Brieg bei Böhm, Cöln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Unger, Glatz bei Braun, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm 2mal bei Pielsticker, Oechingen ½ bei Henke, Königsberg in N.-M. ½ bei Cohn, Minden 2mal bei Stern, Posen bei Bielefeld, Stettin bei Wilsnach und nach Stralsund bei Clausen; 86 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1838. 1930. 4640. 6153. 9425. 11,705. 12,981. 27,102. 29,231. 30,666. 30,954. 32,076. 33,634. 33,646. 33,918. 35,196. 35,333. 38,080. 38,953. 39,574. 46,023. 47,824. 49,868. 50,993. 54,155. 57,929. 60,500. 61,867. 62,217. 63,553. 63,630. 64,273. 65,686. 69,532. 74,960 und 75,690 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Mendheim und 7mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Schmidt und bei Sternberg, Brieg bei Böhm, Cleve bei Cosman, Cöln 2mal bei Reimbold, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ellenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Glatz bei Braun, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg bei Elbthal, Minden bei Stern, Potsdam bei Hiller, Rawicz bei Baum, Thorn 2mal bei Krupinski und nach Wesel bei Westermann. 72 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1275. 2544. 3706. 3936. 4771. 5134. 7287. 8814. 11,120. 12,571. 13,991. 17,170. 17,178. 17,448. 17,452. 19,230. 20,311. 20,469. 22,106. 22,208. 22,489. 24,823. 24,893. 25,120. 26,693. 27,405. 27,795. 30,343. 30,636. 30,837. 31,432. 33,604. 33,872. 35,343. 38,064. 37,635. 38,042. 38,974. 40,181. 41,273. 41,794. 42,596. 42,931. 44,138. 48,715. 52,566. 54,213. 55,158. 55,595. 56,044. 56,468. 59,169. 59,420. 62,128. 62,172. 62,845. 64,836. 67,360. 68,025. 68,839. 70,397. 71,880. 72,451. 72,980. 73,080. 76,350. 79,503. 80,513. 80,533. 81,008. 82,530 und 83,565.

Berlin, den 29. Oktober 1852.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

---

* **Cöln, 29. Oktober.** (Assisenverhandlung.)

Drucker Clouth bezeugt, daß Becker nicht Mitarbeiter der Rh. Ztg. war und daß Marx denselben Bourgeois-Republikaner nannte, welchen man nicht brauchen könne. Dasselbe bezeugt Werres, früher Buchhalter bei der Rh. Ztg.

Kaufmann Schulz, früher Verleger der Rh. Z. äußert sich über das Verhältniß der Rh. Ztg. zur Westd. in ähnlicher Weise wie Diez.

Kaufmann Baute giebt Aufschluß über die verschiedenen Kassen, welche er im Bureau der Westd. Z. verwaltet. Es waren eine Geschäftskasse, eine für Flüchtlinge, eine für Kinkels Kinder und eine für die Hinterbliebenen der erschossenen Landwehrleute. Mit allen diesen Kassen hatte Becker nichts zu thun. Baute erwähnt sodann des Auftrittes mit den Zeugen Creteur, welchen dieser ganz falsch erzählte. Letzterer war betrunken und hatte Baute fortwährend zudringlich belästigt, worauf dieser ihn auf dessen Stellung als Zeuge aufmerksam machte, für welche sich ein solches Benehmen nicht schicke.

Wachter bestätigt, daß Becker Mitglied des Arbeitervereins und des Vereines für Arbeitgeber und Nehmer gewesen.

Sekretair Birnbaum hat mit Liebknecht in Gießen studirt und ihn nach dem badischen Feldzuge in der Schweiz getroffen, wo sie zusammen eine Zeitung herausgeben wollten. Darauf bezog sich auch der Brief den Zeuge später von Liebknecht erhielt.

Schmitz a. Cöln ertheilt Auskunft über Ringe, von welchem Briefe vorliegen. Derselbe war in Baden, Ungarn, Schleswig-Holstein gewesen und hatte sich von da nach London begeben. Der Sachverständige Renard erklärt, daß die Handschrift in den Briefen und die angebliche Handschrift Ringe in dem Protokollbuche vollständig von einander verschieden seien. Ebenso erklärt er die Unterschrift Liebknechts in den Akten als vollkommen übereinstimmend mit dessen Briefe, dagegen die in dem Protokollbuche für gänzlich unähnlich mit derselben. Es scheint sich daraus mit immer mehr Gewißheit zu ergeben, daß jenes berüchtigte Buch gefälscht ist.

Lehrer Steffen hat den Becker einen Brief Willichs erhalten, um ihn zu lesen und Anderen mitzutheilen und sich über den darin enthaltenen Unsinn zu amüsiren. Ueber die bei Becker gefundene Schrift, angeblich Schmähungen gegen die Behörden enthaltend, theilt Zeuge mit, daß dasselbe die Uebersetzung eines englischen Zeitungsartikels sei.

Bergwerksbesitzer Stüwer hat von Daniels Bruder einen Brief erhalten mit der Bitte, es zu vermitteln, daß Haupt sich als Zeuge stellen möge.

Lina Schöler eine vertraute Freundin von Frau Daniels, bezeugt, daß dieselbe nie nach London geschrieben habe.

Dr. Strake erklärt, daß Otto 1850 im Auftrage der Mineralwasseranstalt in Cöln nach Dresden und Berlin gereist ist.

Direktor Gronewald giebt dem Angeklagten Dr. Klein das Zeugniß eines kenntnißreichen Arztes, der ersteren nach dessen Aeußerungen stets für einen strengen Conservativen gehalten habe, so daß es ihm auffallend gewesen, daß sie ihn für einen Demokraten gehalten.

Bankier Stein bezeugt, daß er mit dem Angeklagten Gerhard während der 7 Jahre wo er bei ihm arbeitete Zufrieden gewesen sei, und daß K. 1848 beim Barrikadenbau Alles aufgeboten habe, sein Eigenthum zu schützen.

Um aufs Neue die Echtheit des Protokollbuches zu bestätigen erklären die Dr. Herschel und Becker die in jenem enthaltene Angabe, daß sie nach London wegen Beckers Gesundheit geschrieben hätten für falsch, indem ein solches Schreiben nie von ihnen ausgegangen sei.

Zeuge Geiger fügt zur Unterstützung des Protokollbuches noch hinzu, daß die Bemerkung in demselben über die Lagerung von 1500 Exemplaren der Rede Beckers in Düsseldorf völlig unbegründet sei, da niemals eine so große Anzahl dorthin gesendet worden sei.

Damit wurde das Zeugenverhör geschlossen und der Präsident theilt die Fassung der den Geschwornen vorzulegenden Frage mit. Dieselbe lautet:

„Ist der Angeklagte N. N. schuldig, in den Jahren 1848, 1849, 1850 und 1851 mit einer oder mehreren anderen Personen die Ausführung eines Unternehmens verabredet und beschlossen zu haben, welches den Zweck hatte: 1) die gewaltsame Veränderung der Staats-Verfassung unmittelbar herbeizuführen, 2) die Bewaffnung der Bürger und Einwohner gegen die königliche Gewalt und gegen einander zur Erregung eines Bürgerkrieges zu bewirken?"

Die Vertheidiger erklären, daß sie gegen diese Fassung der Frage nichts zu erinnern hätten.

Hierauf ergreift der Staatsanwalt das Wort.

Provinzial-Zeitung.

Paderborn, 27. Oktbr. Der Nat. Ztg. wird von hier geschrieben:

„Jüngst sind die Jesuiten in Paderborn wieder eingezogen, und jetzt ist ein Prozeß im Gange, der vielleicht berühmt wird. Der Bischof von Paderborn fordert das sämmtliche an den Staat übergegangene Vermögen des ehemaligen Jesuiten-Kollegiums zu Büren zurück, im Werthe von mehr als einer Million. Die Jesuiten besaßen einst die Herrschaft Büren, welche sie vom Grafen von Büren mit allen Grundstücken, Forsten, Zehnten und sonstigen Gerechtsamen erworben hatten. Als der Papst den Jesuitenorden aufhob, übertrug er in der Bulle vom 21. Juli 1773 die „den Obern der Gesellschaft Jesu seither zugestandene geistliche und weltliche Jurisdiktion und Gewalt" den Bischöfen, und bestimmte zugleich, daß die Güter der Jesuiten zu kirchlichen und frommen Zwecken verwendet werden sollten. Der damalige Fürstbischof von Paderborn ergriff Besitz von den Büren'schen Jesuitengütern und verwandte, ohne sie dem Kirchenvermögen einzuverleiben, deren Einkünfte zur Unterhaltung von Schulen, Pfarrstellen, ehemaligen Jesuiten, straffälligen emeritirten und eingewanderten Geistlichen. Nachdem 1802 das Fürstbisthum Paderborn an die Krone Preußen gekommen, nahm die preußische Domainenkammer jene Güter unter ihre Verwaltung und ließ einen Theil davon verpachten und verkaufen, während die aus denselben fließenden Unterstützungen den Studienanstalten zu Paderborn ungeschmälert blieben. Der König Jerome von Westfalen schlug darauf durch seine Ordre vom 29. Januar 1811 die Büren'schen Jesuitengüter zu seinen Kronbomainen, und so kamen sie als Domainen wieder an Preußen. Durch Kabinetsordre vom 30. November 1813 wurde demnächst angeordnet, daß die Einkünfte für das hiesige Gymnasium, für die hiesige theologische Fakultät, die Lehrerschule zu Büren und das Taubstummen-Institut verwendet werden sollten. — Jetzt behauptet aber der bischöfliche Stuhl zu Paderborn, er sei Eigenthümer des ganzen Vermögens und der Staat befinde sich im unrechtlichen Besitze desselben. Er brachte deshalb in der eingereichten Klage, den königl. Fiskus zur Herausgabe des sämmtlichen an den Staat übergegangenen Vermögens der Büren'schen Jesuiten nebst allen Früchten und Nutzungen seit dem 1. November 1813 und zur Zahlung des Werthes der inzwischen davon verkauften Vermögensstücke, für schuldig zu erklären. Der bischöfliche Stuhl stützt sich darauf, daß nach der päbstlichen Bulle sowohl als nach der Ansicht des Reichshofrathes das Jesuitenvermögen der Kirche zugefallen, die Einverleibung desselben in die Domainen aber illegitim und deshalb wirkungslos sei. Ob nun in außerordentlichen Ansprüchen das vom Kläger bezweckte Resultat folgen werde, scheint uns mehr als zweifelhaft. Es fragt sich zunächst, ob sich nicht die Worte der päbstlichen Bulle blos auf die Jurisdiktion in den geistlichen und Sendgerichten beziehen, in welchen letztern auch nicht rein kirchliche Fredel zur Aburtheilung kamen? Wenn aber die Bulle auch die weltlichen Güter meinte, konnte denn der Pabst über weltliches Eigenthum eines aufgehobenen Ordens gültig verfügen, oder fiel dasselbe nicht vielmehr sofort mit der Aufhebung des Ordens als herrenlos dem Landesherrn anheim? So entschied auch der Reichshofrath, daß die bisher von den Jesuiten besessenen Reichslehen an den Kaiser als erledigt zurückfielen; wohl aber vindicirte er dem Kaiser das Recht und die Pflicht, darüber zu wachen, daß das Jesuitenvermögen für Schulen und ähnliche wohlthätige Anstalten im Sinne seiner Stifter verwandt werde. Kaiser Joseph II. und König Friedrich II. disponirten demgemäß über das bisherige Jesuitenvermögen in ihren Staaten, der Kurfürst von Pfalzbaiern stattete den Malteserritterorden damit aus, und auch der Fürstbischof von Paderborn verfügte darüber nur als Landesherr. Der Reichsdeputationshauptschluß endlich überließ die Güter der aufgehobenen Orden und Klöster den Landesherren „zur Erleichterung ihrer Finanzen." Die westfälische Regierung betrachtete ebenfalls das Büren'sche Jesuitenvermögen nur als solches „über welches sich der Bischof als Souverain die besondere Verfügung vorbehalten habe." Dieser Akt der westfälischen Regierung, allein möchte die preußische jeder Pflicht überheben, Rechenschaft zu legen. Indessen werden die mehrfachen interessanten Fragen dieser Art vor den hiesigen Gerichten schwerlich zur Erörterung kommen, sondern wahrscheinlich der Kompetenzkonflikt erhoben werden, da es sich hier auch um landesherrliche Hoheitsrechte handelt.

* **Paderborn, 2. Nov.** Nach Privatmittheilungen aus Berlin ist die Leiche des Technikers König hinter Moabit in der Nähe des Borsig'schen Etablissements im Treibwasser der Spree gefunden worden. Verletzungen waren am Leichnam nicht zu entdecken, wenn gleich Uhr, Portemonnaie und Tuchnadel verschwunden waren. Außer einem Notizbuche, welches nichts enthielt, als eine kurze Bemerkung über den Kaufkauf an der Börse, einem Bunde Schlüssel und einem Ring an der linken Hand, wurde kein Gegenstand von Werth bei ihm entdeckt. König trug seine ganze Baarschaft in Gold bei sich, welche auf einige hundert, nach der N. Pr. Z. sogar auf 500 Thlr. sich belief. Er hatte im Laufe des Abends, an welchem er verschwand, das Geld mehrmals in Wechselstuben gewechselt, befand sich in einem Weinlokale in der Wilhelmsstadt, als er nach einem [illegible] Da König ein sehr nüchterner und [illegible] Mann war, so scheint ein Raubmord seinem jungen Leben ein Ende gemacht zu haben.

In dem Kreise seiner Bekannten und Freunde hat Königs unglückliches Schicksal den schmerzlichsten Eindruck gemacht, da er sowohl durch sein Talent und seinen Fleiß sich die Achtung und durch seine liebenswürdigen Eigenschaften die Liebe Aller, die ihn kennen gelernt haben, zu erwerben gewußt hat.

Daß übrigens Verbrechen ähnlicher Art in Berlin nicht so selten sind, wie wir mehrseitig haben aussprechen hören, davon zeugt folgender gleichzeitiger Vorfall. Am 27. v. M. wurde im Thiergarten-Schulgarten in der dort nur etwa 2 Fuß tiefen Panke der Leichnam einer etwa 30 Jahre alten Frau gefunden. Der Körper war, wie die N. Pr. Z. berichtet, von schlankem Wuchse, das Gesicht von seltener Schönheit, das schwarze volle Haar à la Chinoise frisirt. Die Wäsche war von feiner Leinwand, in der Tasche des Kleides befand sich ein gesticktes, batistnes elegantes Taschentuch. Die oberen Zähne schienen gewaltsam eingeschlagen zu sein und der Mund war blutrünstig. In dieser Leiche ist die separirte Ehefrau-Wächterstrau B. recognoscirt worden. Ihr Tod ist unzweifelhaft durch Ertrinken im Wasser herbeigeführt worden; denn andere Spuren von Gewaltthätigkeit haben sich nicht auffinden lassen.

Warburg, 30. Okt. Im Kreise Lichtenau, Hörter und Brakel haben sich sicheren Vernehmen nach die meisten Wahlmänner für die zwei, am 3. Nov. zu wählenden Deputirten entschieden, die auch die Wahl schwerlich ablehnen werden: es sind die Herren Graf Joseph zu Stolberg in Westheim, und der Kreis-Richter Gustav Evers in Lichtenau.

— Das Wetter war an beiden Markttagen ziemlich günstig, und es hatte sich eine Menge Käufer und Verkäufer in Warburg eingefunden. Auf dem Neustädter Marktplatze wogte es von Morgens früh bis Abends spät, und die Straßen der Stadt waren sehr belebt. Bloß auf dem Neustädter Marktplatze ist von 92 Händlern Standgeld erhoben, und sie alle waren am Schlusse mit dem Absatze sehr zufrieden.

† Es sind zum Viehmarkte gebracht:
a. 56 Pferde, wovon 34 Stück verkauft sind;
b. 2 Maulthiere, welche verkauft sind;
c. 153 Stück Rindvieh, wovon 28 Stück unverkauft geblieben sind;
d. 244 Stück Schweine, welche bis auf 16 Stück verkauft sind.

Die Verlegung des Marktes vom altstädter Anger in die Stadt [illegible] und es spricht sich laut der Wunsch aus, daß der Herst-Viehmarkt immer in der Stadt abgehalten werden möchte.

Paderborn, 28. Okt. Vier sind am 25. d. Mts. gewählt: Kaplan Nagel, Rendant Lachemeyer, Posthalter Mause, Kaufmann Kappel [illegible].

Im Bürgermeisterei-Bezirke Bleiwäsche: Pfarrer Nolte, Lehrer Pels, und Vorsteher Tiesler zu Züschen, Vikar Wrede, zu Brunshausen, Vorsteher Bürdek zu Iesen und Lehrer Mantel und Vorsteher Bergenhopf zu Hesborn.

Soest, 30. Okt. Ueber die Ursache der Amtsentsetzung unseres Landraths v. Dolffs verlautet noch nichts. Sein letzter öffentlicher Schritt war die Unterschrift der katholischen Petition des letzten westfälischen Landtags.

Hamm, 2. Novemb. Es ist in diesen Blättern mehrmals eines Zusatzes, einer Abänderung des § 54 des westfälischen Feuer-Sozietäts-Reglements gedacht, und von mir die Behauptung aufgestellt worden: durch Letzteren derselben der Credit auf solche Häuser, welche bei jener Sozietät assoziirt seyen, geschwächt oder vermindert worden wäre. Die Sache ist zu wichtig, als daß sie ferner mit Stillschweigen übergangen werden dürfte. Ich will die Leser jetzt von den Vorgängen unterrichten, durch welche jener Zusatz zum § 54 ohne Zweifel ins Leben gerufen worden ist. Das Haus des Gastwirths L. zu Siegen, versichert bei jener Sozietät, wurde am 5. März 1846 durch den Einsturz eines Mauerwerkes, [illegible] Es wurde [illegible], daß solcher durch einen nicht gehörigen Blitz bewirkt sei, das Mauerwerk aber zum Martini-Kirchhof gehöre. L. verlangte Schadens-Ersatz auf Grund des § 54 des [illegible] Die Direktion weigerte sich; das Kreisgericht zu Münster erkannte nach dem Antrage des L.; das Appellationsgericht aber wies den Kläger ab; das Ober-Tribunal erachtete die Nichtigkeitsbeschwerde des Letzteren für begründet, und bestätigte das erste Urtheil auf Schadens-Ersatz. Unter den Entscheidungsgründen ist folgender Passus von allgemeinem Interesse: „es steht außerhalb des Falles eines Centrafeu, der nicht zündende, aber zertrümmernde Blitz, dem Feuer ganz gleich, und deshalb muß auch ganz wie beim Feuer, die Beschädigung vergütet werden, mag der zertrümmernde Schlag das versicherte Gebäude selbst getroffen haben, oder ein nebenstehendes, das durch seinen Fall, den der Blitz veranlaßt hatte, auf das versicherte Gebäude eingewirkt hat." — Ich frage nun ganz einfach: ist durch die Restriktion des § 54 und die dadurch verminderte Garantie hinsichtlich des Schadens-Ersatzes, der Credit auf Häuser, welche bei der westfälischen F. S. versichert sind, gehoben oder abgeschwächt? Diese Frage richte ich zunächst an den münsterschen Corr[illegible] in Nr. 175 d. Bl.

— 31. Okt. Gestern Abend fand auf vorherige Einladung durch das Wochenblatt, ohne daß der Einsender sich genannt, und der Polizeibehörde rechtzeitig die gesetzlich erforderliche Anzeige gemacht hatte, eine Versammlung von Wahlmännern zur Berathung über die Wahl des Abgeordneten statt, welcher auf Veranlassung des Staats-Anwalts von Polizei-Offizianten im Namen des Gesetzes die weitere Abhaltung mit Strafe androhung untersagt wurde. —

Heute Abend hatte eine alte 70jährige schwerhörige Frau das Unglück, unter die Räder eines Omnibus zu gerathen. Der Wagen fuhr im Schritt und hatte leuchtende Laternen zu beiden Seiten, was um so nöthiger war, da trotz der Finsterniß die Straßen-Laternen noch nicht angezündet waren. Die schwer Verletzte wurde zum Krankenhause getragen. —

— Dem Tiefgesunkenen, sehr leidenden, und bedarf auf seinen Antrag emeritirten, um das Schulwesen sehr verdienten, allgemein geachteten Gymnasial-Lehrer [illegible] wurde heute von hiesiger Behörde [illegible] und des Lehrer-Collegiums, die treue Anhänglichkeit Allerhöchst verliehene Auszeichnung des rothen Adler-Ordens 4. Klasse überreicht.

Die [illegible] Zeitung giebt [illegible] Bestätigung des Landraths von Bokum-Dolffs in Soest, wonach [illegible] und von anderen Seiten bestätigt. Es hat dieselbe in allen Kreisen [illegible] unterer Volks-Klassen sich [illegible] Der genannte Landrath steht hochgeachtet und hochgeehrt, nicht allein in seiner Verwaltungsweise da, sondern in der ganzen Provinz hat sein Name den schönsten, reinsten Klang. Wir wollen nach den Motiven seiner Versetzung in Disponibilität nicht weiter forschen; denn sein Edelmuth und sein Charakter sind dafür Bürge, daß keine unedle Handlung sie herbeigeführt hat.

* Lippstadt, 31. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird der Kommandeur des hier, in Paderborn und Neuhaus garnisonirenden 8. Husaren-Regiments, Herr Freiherr von Inn und Knyphausen, der aus Gesundheits-Rücksichten einen längeren Urlaub genommen, vom 15. November das Kommando genannten Regiments wieder übernehmen.

* Erwitte, 29. Okt. Nach vorhergegangener Einladung im Lippstädter Kreisblatt fand heute eine Vorversammlung von Wahlmännern im Kessingschen Lokale hier statt. Es waren ungefähr einige zwanzig Wahlmänner erschienen, u. diesen wurden die nachstehenden Herren als Kandidaten vorgeschlagen: Freiherr von Schorlemmer auf Overhagen, Freiherr von Ketteler auf Thüle bei Salzkotten, Justizrath Kreilmann in Erwitte, Dr. jur. Dane in Erwitte, Rechts-Anwalt Scheele in Lippstadt, Kaufmann Cesack in Arnsberg, Graf Bocholtz zu Alme, Graf von Westfalen zu Laer und Justizrath Seifenschmidt in Arnsberg. Nachdem die Herren Freiherr v. Schorlemmer, Dr. Dane und Justizrath Kreilmann die Annahme der etwa auf sie fallenden Wahl abgelehnt, wurde abgestimmt, wobei Herr Rechts-Anwalt Scheele die meisten Stimmen erhielt, die übrigen fielen auf die Herren von Ketteler und Rechts-Anwalt Seifenschmidt und wurde die Wahl des Erstgenannten besonders festgehalten.

— 31. Okt. Vor einigen Tagen waren die Herren Ober-Präsident Dr. v. Duesberg Excell., Ober-Regierungs-Rath Bartels von Arnsberg und Landrath v. Schade von Lippstadt hier anwesend; dem Vernehmen nach betraf das Hiersein genannter Herren die projektirte Verlegung der mit dem Land-Armenhause zu Benninghausen verbundenen Verbesserungs-Anstalt verwahrloster Kinder, nach unserm Orte.

† Aus dem Osnabrückschen, 30. Okt. Schon vor längerer Zeit hat sich der Flecken Melle unter Widerspruch von nur wenigen Stimmen für die Annahme der neuen Städteordnung entschieden. Nachdem die Regierung ihre Einwilligung dazu gegeben, hat nun am vorigen Sonnabende die Wahl der Vertrauensmänner zur Berathung des Ortsstatuts stattgefunden.

Gegen die Gültigkeit der am 26. d. M. von der hiesigen Provinziallandschaft vollzogenen Wahl des einen von Haselünne nach Osnabrück versetzten Obergerichtsrath Klasen zum Oberappellationsrathe sollen von einer Seite Zweifel erhoben und der hiesigen Landdrostei mitgetheilt worden sein.

Osterkappeln ist kürzlich durch den Besuch der Jesuiten erfreut worden. Ihre Predigten sollen gewöhnliche Moralpredigten gewesen sein, u. haben es Manche auffallend finden wollen, daß die pietistischen Prediger aus der Umgegend den katholischen Rednern so aufmerksam zugehört haben. Von Osterkappeln sind die Patres nach Meppen gereist.

△ Höxter, 31. Okt. Ich theile Ihnen das Ergebniß der Wahlen aus unseren Landgemeinden mit, so weit solches hier bekannt ist.

Wahlbezirk Godelheim: Pfarrer Höfer in Bosseborn, Pfarrer Hemmer in Godelheim, Ortsvorsteher Albers daselbst, Freiherr v. Bömelburg in Malgadessen, Pfarrer Brodmann in Ottbergen und Ortsvorsteher Klodt daselbst.

Wahlbezirk Lüchtringen: Pfarrer Berendes in Lüchtringen, Vorsteher Buch, Einwohner Heinrich Korte, Einwohner Gabriel Grimmenstein, Gastwirth Thomas Schlüter und Einwohner Anton Kümmel daselbst.

Wahlbezirk Albaren: Einwohner Wilhelm Krekeler in Albaren, Caplan Grüe, Ackerwirth Heinrich Kirchhoff, Pfarrer Koch, Ackerwirth Joseph Fahrenholz und Ortsvorsteher Brockmann daselbst.

Wahlbezirk Fürstenau: Pfarrverweser Eisterhold in Brenkhausen, Lehrer Menne daselbst, Ortsvorsteher Rode daselbst; Pfarrer Konighausen in Fürstenau, Gastwirth Franz Kirchhoff, Ortsvorsteher Lange, Lehrer Adler daselbst; Pfarrer Spieker in Böderen und Ortsvorsteher Peters daselbst.

Wahlbezirk Ovenhausen: Pfarrer Fabbe in Ovenhausen, Lehrer Kleffner, Ortsvorsteher Kirchhoff, Einwohner Karl Engel und Einwohner Georg Worms daselbst.

Wahlbezirk Stahle: Pfarrer Wiedemeyer, Roßhändler Sagel und Ackerwirth Heinrich Loges in Stahle.

— — „Eine feste Burg ist unser Gott" ließen heute die Lutherischen am Reformationsfeste vom Kirchthurme blasen, wie solches zu alten Zeiten auch geschehen ist.

* Arolsen, 31. Okt. Die zweite Sitzung unseres diesjährigen Schwurgerichts hat am 25. d. M. ihren Anfang genommen und wird voraussichtlich am 2. Novb. beendigt sein. Der Aburtheilung unterlagen diesmal nur Gegenstände von untergeordneter Bedeutung, einfache Diebstähle, welche dem Scharfsinn der Geschworenen wenig Spielraum boten. Die Leser Ihres Blattes würden es mir daher auch schwerlich Dank wissen, wenn ich dieselben hier ausführlich beschreiben wollte.

Es bewährt sich übrigens der Erfahrungssatz, daß das Nützliche sich überall Anerkennung zu verschaffen wisse, auch bei dieser Einrichtung. Denn der Einführung des Schwurgerichts stellten sich bei uns von jeher so gewichtige Hindernisse und Vorurtheile entgegen, daß allein der gewaltige Einfluß des Jahres 1848 mächtig genug war, sie zu überwinden. Daß aber dennoch dies Institut seit der kurzen Zeit seines Bestehens sich den Beifall aller Parteien zu verschaffen und die Behauptung zu widerlegen vermochte, daß solche Einrichtungen in kleinern Staaten nicht durchzuführen seien, wird Niemanden, welcher die vormärzlichen Zustände waldeckischer Criminaljustizpflege kennen zu lernen Gelegenheit gehabt, befremden. Ich werde mich indessen hüten, hier zu Nutz und Frommen Unerfahrener eine wahrheitsgetreue Schilderung jener Zustände zu liefern, es würde schwerlich die Begründung der Wahrheit vor dem rächenden Arme der Gerechtigkeit schützen. Deshalb will ich die Decke ungelüftet lassen, welche den alten Moder verbirgt und mich der Hoffnung hingeben, daß auch die Bewohner unserer Nachbarstaaten, bei welchen waldeckische Rechtspflege in gar übelen Rufe stand, sich veranlaßt finden möchten, dieselbe jetzt einer mildern Beurtheilung zu unterziehen.

Die Ihnen kürzlich in Bezug auf eine Verlobung unseres Fürsten von hieraus zugegangene Nachricht mag wohl eine voreilige sein, welche vermuthlich ihren Grund dem nachbarlichen Besuche der Fürsten am Kurfürstlichen Hofe entnommen. Das waldeckische Regentenhaus war von jeher stolz auf seinen uralten Dynastenadel und hat sich niemals mit unebenbürtigen Blute vermischt; es ist daher unwahrscheinlich, daß der jüngste Sprosse desselben in dieser Hinsicht von den Grundsätzen seiner Vorfahren abweichen werde.

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.



Köln-Mindener Eisenbahn.

Submission auf die Lieferung von Kiefernhölzern.

Die Lieferung folgender, für unsere Wagen-Verwaltung zu Dortmund erforderlichen Hölzer, als:

a) Amerikanisches Yellow Pine-Holz:

200 Stück Bohlen, 2" stark, 10" breit, 19' 1" lang,
200 " " 2" " 10" " 16' 4" "
400 " " 2" " 15½" " 16' 4" "
3000 Cubikfuß " 2" " mindestens 5" breit und mindestens 12' lang.

b) Ostsee-Kiefernholz:

200 Stück Norossche (Ostsee) Bohlen, 2" stark, 10" breit, 16' 4" lang,
200 " " " " 2" " 10" " 19' 1" "
800 " " " " 2" " 15½" " 16' 4" "
200 " " " " 2" " 15½" " 17' — "
15000 " " " " 2" " mindestens 5" breit u. mind. 12' lang,

soll im Wege der Submission, ganz oder theilweise, in Verding gegeben werden.

Sämmtliche Bohlen müssen vollkantig, an den Hirnenden gerade, aus gesundem, harzreichem Holze geschnitten und den Bedingungen entsprechend sein.

Die Ablieferung hat nach Bedarf mit Anfang April 1853 zu beginnen und muß mit dem 1. Juli 1853 beendet sein.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in Köln in unserem Büreau und in Dortmund bei der Wagen-Verwaltung einzusehen, werden auch auf frankirte Bestellung zugesandt.

Lieferungslustige haben ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Kiefernholz für die Wagen-Verwaltung zu Dortmund"

versehen bis zum 16. November c. in unserem Geschäftslokale, Frankenplatz hierselbst, abzugeben, wo auch die Eröffnung am 17., Morgens 10 Uhr, Statt finden wird.

Die Submittenten sind bis zum 30. November c. an ihre Offerten gebunden.

Köln, den 21. Oktober 1852.

Die Direktion.

Am Freitag, den 5. d. M., Nachmittags 5 Uhr, öffentliche Sitzung des Gemeinderaths.

Paderborn, den 2. November 1852.

Der Bürgermeister,
v. u. Jur Mühlen.

Gegenstände der Berathung.

1) Auslosung eines Drittheils der Gemeinderaths-Mitglieder.
2) Wahl der Mitglieder der Einschätzungs-Commission für die Klassen-Steuer.
3) Verpachtung städtischer Grundstücke.
4) Ablösung eines Erbpachtcanons und einer Grundrente.
5) Beschaffung eines Unterrichtslocals für die 3. Classe der Freischule.
6) Prozeß der Stadt wider die Schaafhude-Interessenten.
7) Anlage eines Schaufensters.
8) Aufstellung einer Kaufbude.
9) Naturalisations-Gesuch eines ausländischen Gewerbetreibenden.

Ein Schlossermeister in Paderborn sucht einen Lehrling vom Lande. Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Ein starker, braver Hausknecht, welcher gleich eintreten kann, wird gegen guten Lohn gesucht! Wo, sagt die Exp.

In Carl Schultzes Buchdruckerei Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Paderborn bei W. Crüwell, zu haben:

Der Held unserer Zeit.

Kaukasische Lebensbilder von
M. Lérmontoff.
Aus dem Russischen übersetzt von
Dr. A. Boltz.
Preis 1 Thlr.

Wie glücklich Lérmontoff in seinen Schilderungen der Naturwunder und der romantischen Bewohner des Kaukasus war, bezeugt deutlich der ungeheure Beifall, mit welchem das Buch in Rußland selbst aufgenommen wurde — es mußten in wenigen Jahren acht Auflagen desselben gedruckt werden.

☞ Die Leser dieser Zeitung verweisen wir auf die Besprechung des oben angezeigten berühmten Buches in Nro. 159, 160, 161, 162.

Meine frühere Wohnung bei Herrn R. Düsterberg habe ich verlassen, und bewohne ich seit dem 1. d. Monats mein an der Westernstraße belegenes Haus Nr. 238.

Aber, Rosenthal.
Getreide u. Destillations-Geschäft.
2. 2.

Druck und Verlag von W. Crüwell in Paderborn.

Mit Bezugnahme auf unsere vorläufige Anzeige beehren wir uns dem verehrlichen reisenden Publikum hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir den angekauften Gasthof der Frau Wwe. Meyer

„Zum Preußischen Hofe"

nunmehr übernommen und eröffnet haben. Wir halten uns zu geneigtem Besuch bestens empfohlen.

Paderborn, den 1. Nov. 1852.

Eichhorn & van der Will.

Im Selbstverlage des Herausgebers in Cöln ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (namentlich bei W. Crüwell in Paderborn, Velhagen u. Klasing in Bielefeld, Köppen in Dortmund, Grote in Hamm, C. Klönne in Wesel, Jul. Bädeker in Iserlohn) zu haben:

Preußischer Postcoder

Handbuch für das korrespondirende, versendende und reisende Publikum und für Postbeamte.
Unter Benutzung amtlicher Quelle.
herausgegeben von
M. Weinhagen,
Rechtsgelehrter.

Preis: incl. Einband in Halbleder 15 Sgr.

Dieses Buch ist gewiß zeitgemäß und jedem praktischen Geschäftsmann sein Besitz nothwendig. Außer den bezüglichen Gesetzen und reglementarischen Bestimmungen (auch denjenigen über den telegraphischen Verkehr) enthält dasselbe eine umfassende Darstellung der zwischen Preußen und anderen Ländern bestehenden postalischen Verbindungen, der Portosätze und der bei der Korrespondenz dahin zu befolgenden Vorschriften.

Eine ausführliche Inhaltsübersicht erleichtert den Gebrauch. Daß das Buch wirklich einem Bedürfniß abhilft, geht schon daraus hervor, daß trotz der starken Auflage ein zweiter unveränderter Abdruck schon jetzt vorbereitet werden mußte, um allen Nachfragen genügen zu können.

Der obigen Anzeige füge ich bei, daß ich den Hauptdebit für Westfalen übernommen habe und den Buchhandlungen von mir dieselben Bedingungen gestellt werden, als bei direkter Beziehung von dem Herausgeber.

Paderborn, 1. November 1852.

W. Crüwell.

Das Haus des Hauptmann Jenisch vor dem Detmolder Thore, 2. Etage, steht auf nächsten Ostern zu vermiethen.

Nähere Nachricht hierüber ertheilt Christ. Löher am Markte.

Am Mittwoch den 17. November d. J. sollen im Fürstlichen Marstalle hierselbst übercomplete Geschirre, Sättel, Zaumzeuge, Stall- und Satteldecken, Peitschen und Schlittengeläute öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Detmold, den 29. Oktober 1852.

Fürstlich Lipp. Marstall-Departement.
(gez.) von Unger.
II. 1.

Bei W. Crüwell und J. Wesener in Paderborn und in den unterzeichneten Buchhandlungen ist zu haben:

Als bester Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die zwölfte!! Auflage von

☞ W. E. Campe gemeinnütziger

Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art, nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nöthigen Titulaturen.

Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.

☞ Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Orthographie und der Anweisung zum Briefschreiben, auch 180 verzügliche Briefmuster in Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriefe. — Ferner 100 zweckmäßige Formulare zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau- und Lehrkontrakten, Schuldverschreibungen, Vollmachten, Wechsel, Atteste und Rechnungen über gelieferte Waaren. — Ueber 12,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

Aus obigem Inhalte wird man ersehen, daß dieser Hausecretair alles das enthält, was in dem bürgerlichen und Geschäftsleben vorkommt und Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Arnsberg bei Ritter, — Dortmund bei Krüger, — Iserlohn bei Bädeker, — Minden bei Körber und Freitag, — Münster bei Deiters, — Soest in der Nasse'schen Buchhandlung und in allen Buchhandlungen vorräthig.

Offene Lehrlings-Stelle

in einem Colonial-Waaren und Producten en gros Geschäfte für einen mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehenen fleißigen und soliden jungen Mann, in einem Alter von circa 16 Jahren. Desfallsige Gesuche unter der Adresse K. L. befördert die Expedition dieses Blattes